

Was seht ihr, Schwestern?

Was seht ihr, Schwestern, was seht ihr?

Denkt ihr, wenn ihr mich anschaut:

Eine mürrische, alte Frau,
die nicht besonders schnell,
verunsichert in ihren Gewohnheiten,
mit abwesendem Blick,
die ständig beim Essen kleckert,
die nicht antwortet, wenn ihr mit ihr meckert,
weil sie wieder nicht pünktlich fertig wird.

Die nicht so aussieht, als würde sie merken,
was ihr mit ihr macht.

Die willenlos alles mit sich machen lässt:

„Füttern, waschen und alles was dazugehört“.

Denkt ihr denn so von mir, Schwestern,
wenn ihr mich seht, sagt?

Öffnet die Augen und schaut mich an!
Ich will euch erzählen, wer ich bin,
die hier so still sitzt,
die macht, was ihr möchtet,
die isst und trinkt, wenn es euch passt.

Die Natur ist grausam, wenn man
alt und krumm ist und verrückt wirkt.

Ich bin jetzt eine alte Frau,
die ihre Kräfte dahinsiechen sieht und der
Charme verschwindet.

Aber in diesem alten Körper wohnt noch
immer ein junges Mädchen, ab und
zu wird mein mitgenommenes Herz erfüllt.

Ich erinnere mich an meine Freuden,
ich erinnere mich an meine Schmerzen und
ich liebe und lebe mein Leben noch einmal.

**Wenn ihr eure Augen aufmacht, Schwestern,
so seht ihr nicht nur eine mürrische, alte Frau.
KOMMT NÄHER, SEHT MICH!**

Gedicht einer alten schottischen Frau,
die als Demenzpatientin behandelt wird